

numerisch darzustellen: etwa die Erbeutung eines Rens, eines Bären oder irgend eines anderen Wildes.

Ein primitives Volk bedarf nicht besonderer Abzeichen, um sein Eigenthum kenntlich zu machen; denn wo ein Jeder seine eigene Waffe verfertigt, wird dieser ein gewisses individuelles Gepräge verliehen, welches ähnliche unverkennbare Charactere besitzt, wie die Handschrift einer Person. Die Sinne eines Eskimos, welcher mich auf eine Schlittenreise begleitete, waren derart geschärft, dass er mir sagen konnte, als wir auf elf sich kreuzende Schlittenspuren stiessen, wessen Gefährt jeden der Eindrücke in dem harten Schnee verursacht hatte. Und dieser Mann zeichnete sich durch Intelligenz keineswegs vor den Uebrigen aus. — Wer solches vermag, kann jedenfalls seine eigene Waffe von der eines Stammes- oder Jagdgenossen ohne Mühe unterscheiden.

Die Figuren 9, 10, 11 und 12 sind ausschliesslich ihrer Verzierung wegen hier wiedergegeben und stellen Harpunenspitzen westlicher Eskimo-Stämme dar. Die Abbildung einer steinernen Spitze, einem alten Grabe in Nordgrönland entnommen, steht in zwei Drittel ihrer natürlichen Grösse hier zur Rechten.

Mit solchen primitiven Lanzen, nur von seinen Hunden unterstützt, bekriegt der Itaner furchtlos den Bären, welcher ihm oft zum unangenehmen Gegner wird. Mehrere der alten Jäger des Stammes trugen auf Schulter, Rücken und Lenden die Spuren schrecklicher Zerfleischungen. Er nimmt beherzt den Kampf mit den Walrossen auf, erlegt die mächtige Bartrobbe und harrt stunden- und tagelang, trotz Kälte und Schneesturm, an den Athemlöchern der kleineren Seehunde.

Was der Einzelne erlegt, gehört der Gesamtheit. Nur das Fell seiner Beute behält der Jäger ausnahmslos für sich. Mit dem Speck und dem Fleische versorgt er zunächst seine eigene Familie, sowie Diejenigen, welche mit ihm die gleiche Hütte bewohnen; darauf erhalten die Andern ihren Antheil. So lange die Vorräthe ausreichen, ist der Tisch für Jeden gedeckt.

Während des Winters lebt der Itaner ausschliesslich von dem Fleische der verschiedenen Seesäugethiere, sowie von Bären und Füchsen; während des Sommers bilden verschiedene Arten von Wasservögeln und deren Eier einen nicht unerheblichen Theil seiner Nahrung. Fische

